

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1,60 Goldmark
Alle Rechte vorbehalten

Geegründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 1,60 Goldmark
Copyright 1924 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Sowjet-Gesandtin

(Zeichnung von W. Thöde)



„Sonja, bringen Sie mir das Kleid mit dem tiefen Decolleté! Ich spreche heute den Minister persönlich.“

In Lichterfelde Ost

Ich hab' einmal ein Mädel gehabt
In Lichterfelde Ost.
Das war wie Frau Venus selber begabt.
Sie hat mich mit Lust und Liebe geliebt
In Lichterfelde Ost.

Sie hatte das schönste schlanke Bein
In Lichterfelde Ost.
Und wollt' ich besonders zärtlich sein,
So schlug ich ihre eins in die Fresse hinein
In Lichterfelde Ost.

Da kam ein gemer Kavaller
In Lichterfelde Ost.
Sie wurde sein Glück, sein Glück, sein Tier.
Er steckte sie an, soff Fuzel mit ihr
In Lichterfelde Ost.

Man brachte sie in das Krankenhaus
In Lichterfelde Ost.
Und als sie nach Monaten kam heraus:
Sie sah wie der Tod von Basel aus
In Lichterfelde Ost.

Jetzt bietet Papierblumen sie sell — noch knapp
In Lichterfelde Ost.
Zumellen kauf' ich ihr welche ab.
Die lag ich ihr übers Jahr aufs Grab
In Lichterfelde Ost.

Kleinband



Der Staatssekretär bellt

Knullpe war unter geschickter Ausnutzung der
Revolutionenzeiten ins Ministerium gekommen, aber
nicht, wie temperamentvollere Revolutionäre, bald
wieder daraus verschwunden, sondern als ein zu-
verlässiger Charakter trotz aller Wandlungen haben
geblieben und schließlich Staatssekretär geworden.

Da sah er nun
Räte umschlingelten ihn, und Eubalterne fangen
ihm Vorkamms.

Allmählich glaubte er es selbst.
Über wachsende Macht hatte er Momente, in denen
das andere Ich, das unbeschränkte, vor ihm auf
dem Schreitisch botte, mit den Beinen bammelte
und „häh“ machte.

Eines Vormittags — Knullpe's Tochter hatte
sich mit einem wohlhaberen jungen Herrn ver-
lobt, und die Zukunft breitete sich rosig aus, wes-
halb man schon zum Frühstück eine flüchtige Welt-
neuigkeit hatte — eines Vormittags sah Erzellen
Knullpe vor dem Schreitisch und versank in Zedü-
merel.

Er erinnerte sich plötzlich, auch einmal jung und
unerschrocken gewesen zu sein — ein Vorkamms, ein
verführter Keel.

Knullpe lächelte befehlgt.
Wann und wo immer Knullpe in der Verzoge
war — vor wurde aufgegeben?

Wer unterließ die Alten und die Jungen mit
Aussparieren seiner schließlichen Erhaltungskraft?
Knullpe.

Wer war als Zerstörungsimitator unergleich-
lich; wer krähte, machte, meckerte und bellte einen
ganzem Teufelsbock zusammen, wenn es an ande-
rezeitigem Hoff getusch?

Knullpe.
Seine Erzellen's Straßeln in Erinnerung. Der
Mann und der Erzellen's machte unwillkürlich Be-
wegungen, als ob er
Ja, der Gett.

Und auf einmal, bei Gott, bellten Seine Erzellen's
bellten fröhlich und unerschrocken wie seine Zer-
rier, dessen muntere Stimme man damals kläglich
imitieren konnte.

Auf den Korridoren des hohen Amtes schüßten
die Beistellen.

Die Räte und die Eubalternen schüßten auf
Behen, standen — natürlich der Rangfolge nach
geordnet — in langen Reihen und hörten atemlos
zu.

Wau-wau — wau-wau-wau machten Seine Erz-
zellen, und in getreuer Nachbildung — wenn auch
selbstverständlich respektvoll gedämpft — bellten
die Räte und Eubalternen auf den Korridoren
des hohen Amtes mit.

Kleinband

Vom Tage

Belvedere Herr! Mein Leben beeinflusst sogar
die Gesellschaft. Deswegen hat ich heute in bestem
Land Titel, wo der hochwürdigste Herr seine Predigt
also befragt; „Man haben mit also wieder den
Herrsch. Titel, weil ich da werden die Hofmeister
teuf. Da steigen die Mädchen hinauf auf die Büchsen,
und die haben stehen unten und schauen hinauf.
Was haben sie da? D Hofmeister, o Hof-
meister, o ewige Herdammung!“ Amen! a. s.

Daß Pazifisten — — —

Daß Pazifisten alte Weiber sind,
das hört man oft von alten Weibern sagen,
die kühn das Schwert in ihrer Scheide tragen
und ihre Fahne schwingen hoch im Wind.

von Deimling, General, ist gegen Krieg.
Was weiß von Deimling, General, vom Krieg!
Schaberier Klingt das „Weil“ der alten Fiege,
die wo im trauten Heim ins Stahlfeld flieg.

Die, ob sie Hofen anjuckt oder nicht,
ob Kaiserlich legend oder legend
auf einer eitschigen hohen Papis nitend
zu dem verfahrenen Volk der Denker spricht:

Laff ab vom General, Ich! Ihm kein Dje!
Nach so viel ehrenvollem Eisenfressen
darf sich ein teuflicher Mann nicht so vergessen,
und ich, Zynoneta, werf ihm Feigheit vor.

Daß Pazifisten alte Weiber sind,
das hört man oft von alten Weibern sagen,
die kühn das Schwert in ihrer Scheide tragen
und ihre Fahne schwingen hoch im Wind.

Der Editor

Lieber Simplificissimus!

Küßlich übernachtete ich mit meiner Frau in
Berlin in einem christlichen Pöpsls. Pöpslich be-
merkte ich, daß meine Frau, die beim Auspacken
der Koffer war, ihre Zärtlichkeit unterbroch und mit
entsetztem Gesicht auf ein Schild starrte, das in
der Mitte über den beiden Betten hing und auf
dem zu lesen stand: „Was würde der Herr Jesus
dazu sagen?“

Die sportliche Einstellung unserer Gassenwort
spruppert immer wieder. Mein kleiner Rest wird
über die Bedeutung des Simeffahrtstages belehrt.
Seine erste Frage ist: „Wie lange braucht er?“

Am Handelsloft in Köhlsberg l. Vr. einem
während der Inflationszeit errichteten Kolossalbau,
der mit einer Goldmark zu Buch steht, befinden
sich über der Eingangstüre die Worte: „Quod deus
vincit vera!“ Ein paar Messiasbesucher fanden da-
vor und schüttelten die Köpfe. Da sie im Kunstzettel
besser Bescheid wußten als in der lateinischen
Grammatik, starrten sie daran herum, bis einer
vom Geiste erleuchtet ward und im Sprüchlein
tieferer Überzeugung sagte: „Also das heißt: Was
Gott wohl schließt möge.“ Diese Erklärung wurde
allseits mit großer Bezeichnung aufgenommen. 608.

Was einem Schillerausfall, Thema: Dem Läch-
titan gebietet die Welt. Napoleon, der früher in
Afrika geboren wurde, kam nach Europa ohne ein
Wort Deutsch zu können. Er ging nach Frank-
reich zum Militär und wurde sogar zum Kaiser
ernannt.“

Kallmeyer

Von Wilhelm Böckle

Da steht er hin.
Der Mann. Der Mensch männlichen Geschlechts.
Welcher liebe Gott hat ihm den Hut auf den
Schädel gesteckt?
Welches Schicksal hat ihm mit dieser Uhrfeste
belehnt?
Welcher Dämon hat ihm die Zigarete zwischen
die Finger geklemmt?
Der Stein ist für ihn geordnet. Die Straßenein-
reinigung funktioniert.
Wer hat den Sonntagnachmittagsimmel über
die Dächer gespannt?
Wenn jetzt aus der Luft ein knatternder Pfeil
vor ihm niederstürze?
Wenn plötzlich mit pesonendem Getöse ein Ak-
kord sich vor ihm öffnete?
Sobst seine Gefühle, wie dauerhaft besetzt sie sind!
Sobst seiner Hofen unzerwühltes Gefüge!
Nichts wird ihm erschüttern können!
Nur er nicht Abam, der Mensch, Mann einer Frau,
Urheber zweier Kinder, auf dem Wege zum Stam-
misch, von Beruf Statistikermeister, mit Namen: Kall-
meyer? Etwa die Welt, wie wohl ist sie beschaffen!
Sie braucht Kammerer für die Rüden der Dreize-
und Cosas für die Hintern der Menschen. Sie hat
Stammische und Regelpartien, Schulen und Stützen,
Zugemeister, Schulze und Gewerkschaften,
Kammernzuchtvereine, Bäder, Zeite, Zeitungen, Note
Kadler, Banken und Bedürfnisanstalten.

Da steht er hin.
Wände wehen. Wästen kreisen. Hunde steigen
auf Hindinnen. Kinder werden geboren. Ver-
heiraten an Jentisfagen werden erfunden. Jugend-
wo wuchtet ein Bärler.
Wer lenkt die Dinge? Wer schickt den Funken?
Wer löst den Saal der Explosion?
Kallmeyer schreit. Sein Stock ritt. Seine
Gedien knurren. Die Uhrfeste knarrt.
Wie kommt ihm Will in den Weg. Will, die
sonst um diese Stunde das Bett erst zu verlassen
pflegt?
Kant nicht! Es ist Tochterbestimmung.
Es lag im Plane, als sie geschossen wurde, in
einer schwachen Stunde zwischen einer ledigen
Mättern und einem angelehnten Referendar, ge-
schaffen und mit fünfzehn Jahren verheiratet, das sie
heute, am 22 April, nachmittags gegen sechs Uhr,
vorgezigt sich erhebend und unerklärlichen Anstus
folgend am letzten Tage zur Ufer der Buchreihe
sich begabe, zu kreuzen Kallmeyers Bahn.
Da steht sie vor ihm im hellen Lichte des
Nimmels, unter dem Schilde des Schwärmers
Weszel Nimmels, am Arme des Tischchens, in
einem Hut aus totem Sommer, lachend mit den
Häfen, winkend mit den Augen, o übermächtig
mit dem Wädeln des frisch geschnittenen Nimmels,
Es steht Kallmeyers Schrit.
In einer Sekunde ist es geschehen.
Was undenkbares Fernen tönt der Auf, aus
unerwartlichen Tiefen dringt der Döschel und findet
Kallmeyer bereit.
Bestimmtes Schwanzeln seines härtigen Ge-

hies, atomogenes Flüssigkeits seines heißen Sutes, und
liebe, sich wandelt er beständigem Schrittes an
Ellis Seite. Abam, der Mensch, mit Not und Gut,
entgegen neuen Ländern, unerforschtem Darableben.
Sinken ihm nicht die Kleider vom Leibe?
Kallen ihm nicht Not, Weite, Kette wie Schuppen
von der Gestalt?
Sobst ihr ihm nicht dabinzufahren in göttlicher
Machttheit, mit männlich jüngerer Bruch, erhabenen
Hauptes, frei im Anseheite seines Gottes? Vor-
übergehende bleiben wie Schatten an den Wänden
fliehen. Häufer, Fenster, Türen, Katernempfälle
verfäuden zu wesenlosen Eberenschnitten, bis auf
jene eine unerlöbte plastische Zureite an der Hin-
teren Oberbergasse Nummer 10, fähdend über hohe
heile Straße hinaus zur Wohnung der Witwe
Knechtel im dritten Stock.
Auf tut sich das Wemads, das schmale mit den
Pflastvorhängen, dem verblühenen Zepplid, der
japanischen Ampel aus geprüpsten Papier, dem
Epitaphischer nebst Wernschüre auf dem Nach-
tisch, dem Bette.
Es folgt der Abend der Entfällungen und
Effenbarungen.
Es folgt die Nacht der Gnaden und Be-
glückungen, der Entzückung und des Traumes.
Glaubt sie sagen zu können, wo eines Statist-
meisters Geite ihre Grenzen hat? Glaubt sie be-
stimmen zu können, wo eines Stammischforschers
Wege zu Ende sind?
Es kommt ein höchst geschimltes, aufrechtlich
parlamentäres Straßenmädchen und weist eure Wei-
heit über den Haufen.

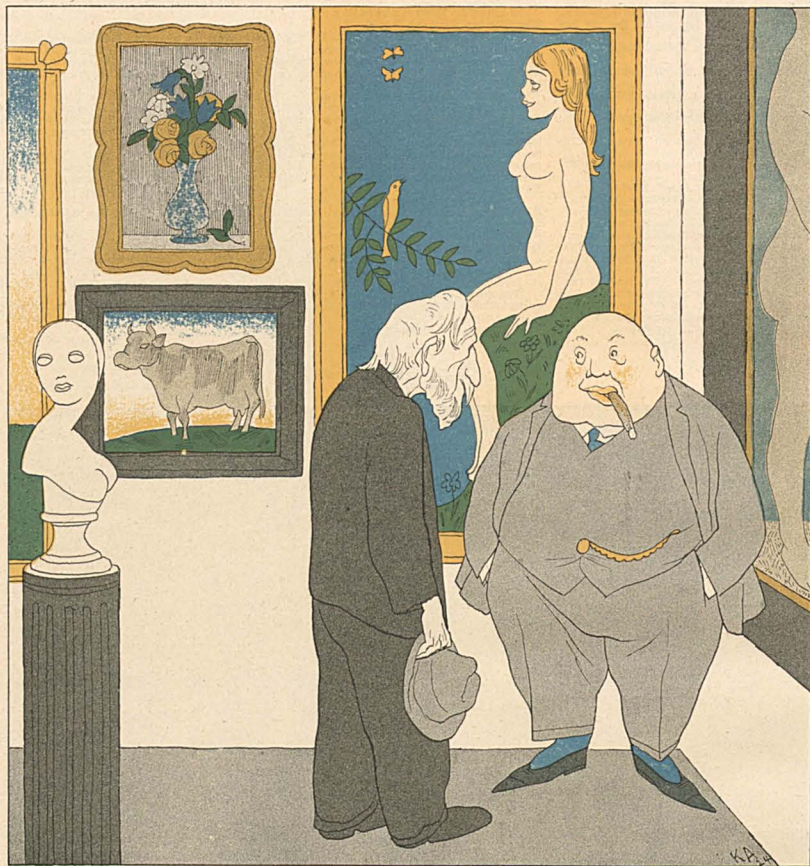
(Schluß auf nächster Seite)

Zar Kyrrill

(15. 12. 1910)



„Helfe in Coburg und nähere dich redlich —!“



„Ja, wenn Sie mir nichts verkaufen, muß ich glatt durchgehn.“ — „In diesem Falle müßte ich die Preise Ihrer Bilder hinausehen.“

Nachts gegen drei Uhr, Tag beginnt zu dämmern, entwindet sich Hallmeyer sachte den Armen der Lieblich schlummernden Lili, breitet zwei Häusmarckscheine sorgfältig auf dem Nachttisch aus, legt umständlich den Hut auf, nimmt Rock, Hose, Weste über den Arm, Stiefel, Strümpfe in die Hand und emsigert sich leise auf der knarrenden Etage.

Er begibt sich aus der Hintereu Gäßchen durch die Kohlenstraße, die Schützengasse, die Geraniumstraße, die Brückengasse zum Fluß.

Gesenkten Hauptes erklimmt er die Treppe zur Wiede.

Leise schweigend erklettert er die Weisung.

Mit inebühnlicher Gebärde breitet er beide Arme weit aus und, den Kopf im Nacken, überwindersches Lächeln auf den Lippen, tut er den Sprung in den Fluß.

Ein dunkler gurgelnder Laut.

Auf dem Fluße treiben langsam zwei graue Ecken, zwei Stiefel, eine Hose, eine Weste, ein Rock. Gegen Mittag wird die Leiche gefunden.

Nachforschungen der Polizei bleiben erfolglos. „Wo?“ fragen die Stammisbrüder, „wo war unser Bruder in dieser Nacht?“

Die hygienische Hyäne

Die Rede eines großen Hygienikers
Mit Namen Herr Geheimrat von Gruber:
Beingt uns wie Fisch' und Käse auf die Beentree:
Weh! Der Geheimrat schüttet einen ganzen Zuber
Voll Jordanwasser über unsre schlecht getauften
Köpfe,
Desinfizierend beratt uns romantische Geschöpfe.

Denn wer so undeutsch und unhygienisch denkt:
Die Blüthigkeit vom Empulsig und Nasillen
Sei nicht das A und D der Welt, die Hyäen leckt,
Der ist ein Sozz und Staatsfeind mit und wider
Willen.

Drum, daß wir uns im Fieber reinen Dentens nicht
verleeren,
Muß man die Milch der fremden Denungeart
keilifizieren!

Wesh wenn uns diese Prozedur gewonnen ist,
Dann flattern himmelwärts die deutschen Fahnen:
Wenn Gott uns zu Mikrobensuls geronnen ist,
Grubern wir uns Elenen, Pantess und Romanen!
Doch was da geht, schelling, sichtet, schlegel —
ja gar begel.

Das hat, sagt Gruber, schon in Quarta Ihu geelkt.

Drum, deutsche Jugend, hoch! Dein Hygieniker,
Das heist, die obstipatio seines Lebens,
Belehrt dich, was dir ziemt, mehr oder weniger.
— Gegen Geheimrat kämpfen Väter selbst ver-
gebens.

Drum wider'n Stachel löde nicht! Es sind ja
die Ernanen
Oerrecht: Wer Andern einen Gruber gräbt —
ist selber drinnen!
©Gigitarius

**Zigaretten der
ÖSTERR. TABAK-REGIE**
von edelster Eigenart
in allen besseren Zigarrengeschäften erhältlich.

Hassia

DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

**Bekannt Bawallert
Hosenseppre
„Imperator“**

erhalten unmoost
Auch über ein
ganz neues Insektensystem
Von stützendem Arzenlo-
bestäubt. G. Nickel, Berlin-
Wilmersdorf, Bismarckplatz 11

greift u. streift
die Hosen glatt,
erspart u. anhalt
die Dagehalten, erspart das
Aufheben! Hochachtung!
Stück M. 25.— franko Nachn.
MAX JONAS, Palast-Schilder-
bucht-Fabrik, Berlin S. 42
Klitterstr. 88. Geogr. 1897.
Wiederverkäufer gesucht!

Stotterer

erhalten unmoost
Auch über ein
ganz neues Insektensystem
Von stützendem Arzenlo-
bestäubt. G. Nickel, Berlin-
Wilmersdorf, Bismarckplatz 11

Bücher
interess. wertvolle u. seltsame
Werke. Katalog, Geogr. 1897.
G. Lampa, Leipzig-Gr. Zschok.

Fort mit Korkstiefeln

Durch unsere Prothese Beinverkrümmung
auslöslich. Gung elastisch, bequem u.
leicht. Jeder Ladenschuh verwendbar. An-
fertigung aller orthopädischer Apparate
für Beinverkrümmungen und Lähmungen.
Klempnerei u. sonstige Patentarbeiten
nach System „Klempner“ (Patent) (Gebrauch-
patent) 60. 60. 60. 60. 60. 60. 60. 60. 60. 60.
Frankfurt a. M., Eschersheim.

Zwecks Einführung:
eine Damen-Ar-
band-Thürdrolerin
mit **echter Perle**
bei Bezug von 2 Dtz. meter
eines aussergewöhnlich al-
terfeinsten Lilienmilch-Seife zur
Verteilung an folgende, bei
Bezug von nur 1 Dtz. für Mk. 6.—
frei Nachn. gratis eine Herren-
Remontoir-Anker-Tasche-
oder eine Kravattenmanschet-
mit echter Perle oder eine
Hilfsrolerin mit echter Perle.
P. Hoffter, Breslau L. 170.

Der mit einsprüngriger Firma
versichene Staniol-Kapsel-
verschluss einer Flasche Wein,
Sekt, Weinbrand oder Likör
bietet dem Kenner sicheres
Gewähr für Qualität

Man achte also ganz besonders
auf den Staniol-Kapselverschluss
und lehne Nachahmungen ab.

Exquisit
Echter alter Weinbrand

ST. AEFERAT
Die Perle der Liköre

OPPACH 754

E. L. KEMPE & CO
AKTIENGESELLSCHAFT

Lieber Simplificissimus!

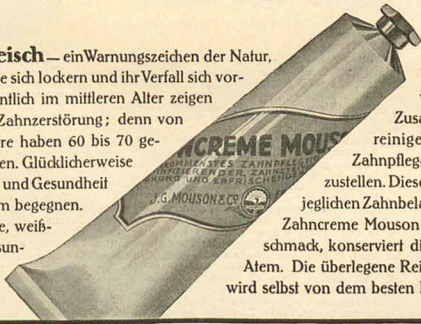
Eines Tages — seit vier Wochen war ich Hilfsfischer bei
Mein Herr Stadl 3. — wurde ich zum Herrn
Ersten Stadtrat berufen. „Worum grüßen Sie meine Frau
Gemeinlich nicht?“ fragte er freudig. „Ich habe nicht die
Ghre, die Frau Gemeinlich des Herrn Ersten Stadtrats zu
trümen!“ entgegnete ich. „Dann sollen Sie sie kennenlernen!“

war die Antwort. „Die stattliche Dame, welche nächsten
mit „Siegel“ titu-
lieren und dann der Ohren auspacken wird: die ist's...“
b. e.

Ein nicht ganz unbekannter Komponist, welcher Dilettant
eines ebenfalls bekannter Dilettanten, und in seinem Dilettant-
verhältnis Dilettant, kommt aus dem Monover zurück

und spricht darüber mit Zufall, der ihn während des Mit-
telschiffes beim Zufall vertrat hat. „Zug!“ sagt er.
„So ein Monover! Sie glauben nicht, Herr Zufall, wie
eines das erfrischt und aufmuntert! Da hat man das Ge-
fühl, jetzt er könne man ebenfalls komponieren!“ Zufall
nickt nachdenklich. „Geben!“ folgt er dann — „bei
Bereitungen nicht wenigstens Unteroffizier gemessen ist, Herr
Dilettant!“

Blutendes Zahnfleisch — ein Warnungszeichen der Natur,
das andeutet, daß die Zähne sich lockern und ihr Verfall sich vor-
zubereiten beginnt. Namentlich im mittleren Alter zeigen
sich diese Anzeichen von Zahnerstörung; denn von
100 Menschen über 40 Jahre haben 60 bis 70 ge-
legentlich leichtes Zahnbluten. Glücklicherweise
kann man dieser für Zähne und Gesundheit
drohenden Gefahr wirksam begegnen.
Wer dies tun will, wer reine, weiß-
glänzende Zähne und gesun-
des, kräftiges Zahnfleisch
haben will, verwende



täglich Zahncreme Mouson. Auf
Grund eingehender Laboratoriums-
versuche ist es uns gelungen, durch
Zusammensetzung gewisser antiseptischer,
reinigender und heilender Substanzen ein
Zahnplegemittel von einzigartiger Wirkung her-
zustellen. Dieses Mittel entfernt gründlich und mühelos
jeglichen Zahnbelag, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Zahncreme Mouson ist von erfrischendem, würzigem Ge-
schmack, konserviert die Schleimhäute und aromatisiert den
Atem. Die überlegene Reinigungskraft der Zahncreme Mouson
wird selbst von dem besten Mundwasser nicht annähernd erreicht.

ZAHNCREME MOUSON

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1 Goldmark. — Alleinnige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweigggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Aus Hinterschertindien

Zwei Blumenbuschigen Händen elst vor dem Antlitz
Sachtloch wegen Feststellung einer unklaren Vaterchaft.
Als der junge Vater erriet war, fragte der Richter, wie es
mit den Alimenter steh. Derhändnistofes Manlaufreiffen
des Kindesvaters, der sich bereit zum Oeden anschickte wollte.
„Wie es mit der Bezahlung steht?“ erklartet der Richter
seine Frage. „Bezahlung —?“ antwortet der Braue: ... Na,
na, do bezahlg i mit!“

Die Kindemutter dagegen war großmüthig. Der Richter
belehrte die Stamende, daß sie auch eine Dekorationsgäbber,
das heißt eine Entschädigung dafür, daß sie ihres jungstü-
lichen Glandes beraubt worden, zu beanspruchen habe.
„Waren Sie noch Jungfrau?“

„Ja!“

Was sie dann verlangen wolle.

Nach einigem Zögern erriet sie nicht weniger Raunen-
erregende Antwort: „Drei Mark, Herr Richter!“

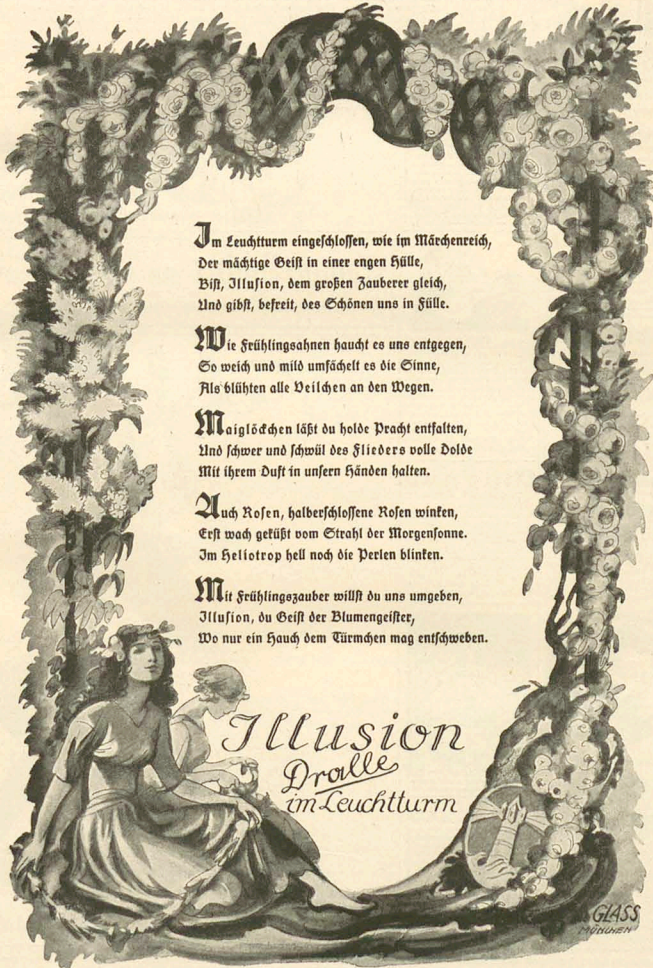
Der Jernkoppe von Aign war ein Vater! Der nahm
gleich seinen Angehörigen ins Wirtshaus mit, damit ihn
an jeder sehen konnte, so stolz war er auf ihn.
„Schangt's no“, tief er, „als lös wiesleisch a Depp?“
„Er net“, sagte einer, „aba du bist oana!“

Wie sind überhaupt kennea Deut. Wie der Handwerker
in Pölling, der sich mit der Bäurin getriegte und den un-
heimlichen Schwur tat, daß er vier Wochen lang kein Wort
mehr reden werde. Er hielt ihn auch getreulich. Nur jeden Abend

sagte er kurz und bündig: „Zua Pfäß ausanand!“ Worauf
die Handwerkerin müde erwiderte: „Ean ja ausanand!“

In Oberrieding sollte eine Wasserleitung gebaut werden.
Wie waren natürlich dagegen, weil wol das Wasser immer
so fernod aus dem Bach geholt haben. Die Bierbrauer
haben gesagt, wie besudem das neumedithe Clump nicht,
wie können ohne das weiche Badwasser überhaupt kein Bier
nicht brauen. Der preussische Dolter aber sagte: „Der Bach
ist sehr unreinlich, weil die Leute immer hinein machon.“ Hat
aber der Wälder-Jamaa ganz richtig gesagt: „Des wachst ni!
Am Nedra bei der obren Mul bleib's ich hänga!“

Und da hat ihm der Dolter doch recht geben müssen.
„Da haben Sie schon recht“, hat er gesagt, „wenn Ihnen
ein Karbenade lieber ist als wie ein Kotelet!“



Im Leuchtturm eingeschlossen, wie im Märchenreich,
Der mächtige Geist in einer engen Hülle,
Bist, Illusion, dem großen Zauberer gleich,
Und gibst, befreit, des Schönen uns in Fülle.

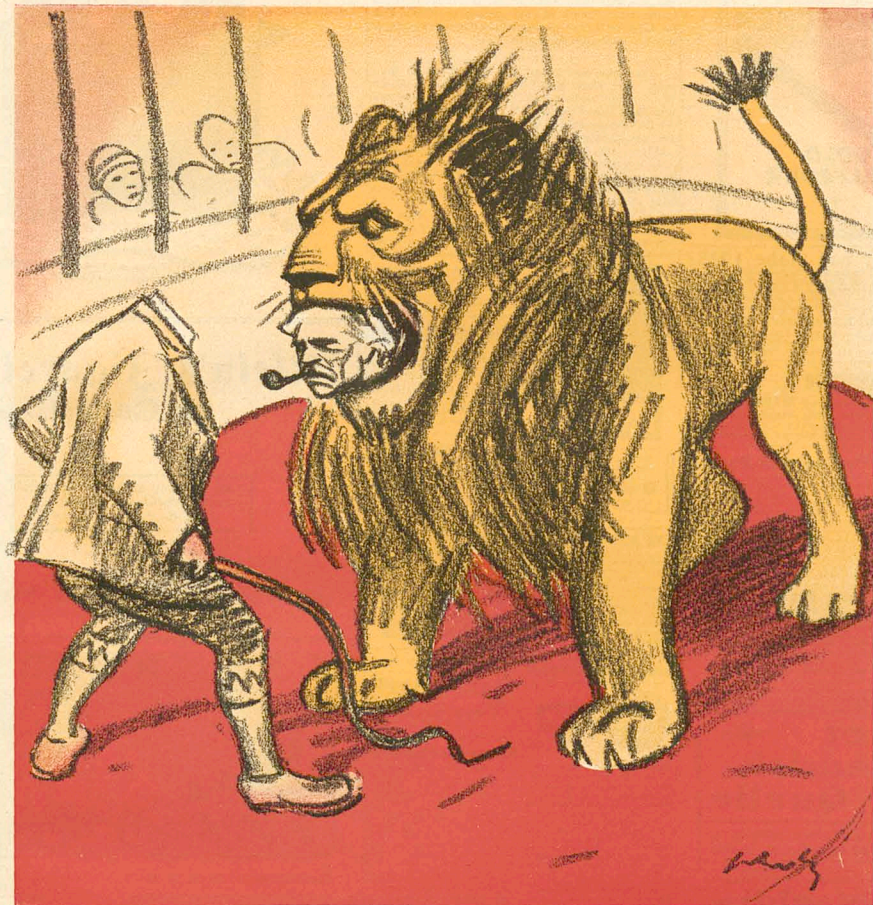
Wie Frühlingssahnen haucht es uns entgegen,
So weich und mild umsähet es die Sinne,
Als blühten alle Veilchen an den Wegen.

Maiglöckchen läßt du holde Pracht entfalten,
Und schwer und schwül des Lieders volle Dolde
Mit ihrem Duft in unsern Händen halten.

Auch Rosen, halberstoffsene Rosen winken,
Erst wach geküßt vom Strahl der Morgensonne.
Im Heliotrop hell noch die Perlen blinken.

Mit Frühlingsszauber willst du uns umgeben,
Illusion, du Geist der Blumengeister,
Wo nur ein Hauch dem Türmchen mag entschweben.

Illusion
Droll
im Leuchtturm



„Ich kann zufrieden sein — ich habe den britischen Löwen gut dressiert.“

Rückkehr zur Natur

Eine merkwürdige Hypothese

Von E. Späta

Reonide freilich in neuen Hervorgeburten: Alle Zustände von Neozölogie bis zoophenie, alle „lesen“ und „leer“ waren von ihr hervorgerufen, „erworben“ worden. Von allen Ärzten durchführt, notwendig eingeflogen, befriedigen, gepflegt, bekräftigt bis zu den entferntesten Comitatstädten der Stadt mit fünfundsiebzig Pfennig Kohlruttschlag — das Arzneibuch gelte nur noch einen auf „3“.

Man fand auch der an dem gelbbraunem französischen Revolutionsstil-Bett, stieg wie alle seine Vorgänger an die Porzellan-Wafer barunter, machte aber von dem Inhalt keinen medizinischen Gebrauch.

Er hatte Geberaugen und Haare wie orientalische Teppichstränker; es waren die Wurzeln seiner Kraft, und sie berührten Reonide. Er zog

eine Beamten-Krankentasse-Mitgliedskarte aus der Tasche, legte sie auf Reonide's entblößte Brust und murmelte endlose Zaphen, murmelte und murmelte in's Gehör.

Dann rief er: „Reonide, kehre zurück zur Natur! — Wechselbade! — Rhotime und mälle! — Saubade und massiere dich! — Schwimme bäddlinge und rittlinge! — Wird's nun bald?“

Du erlosch sich Reonide und moarte, oh Wunder, aus ihren Klaffen in die Natur hinein.

Die Waldweiber im Hofe schrien und hoben von ihren Hüften, als die schlafende Reonide aus der Lure trat und mit beiden Armen in die heiße Eisenbrühe fiel, dann von Schreck durchzuckt in die kalte — und das unter höherem Zwang zwanzigmal, die alle Henden gemaschen waren.

Dann gab die Hartwurzeln ihr zweites ein, diese Henden auf die morgenrötliche Wiese zu breiten, bis ihre Füße wie gewässerte Kalbschnitzel so fertig waren.

Dann gab mystischer Wille sie an den Pumpenwengel im Hof, um Wasser hervorzubringen, mit dem sie die Henden bespülte, Weich stöbliche

Bewegung: Zeit-Geißelstellung — Hochhalte — Rumpffreisen — Rinn hoch, unten Ehr vorbrücken!

Dieses Leben führte sie umfichtig (sechs Tage und sechs Nächte).

Vom sechsten Tage an rächten sie die Haarwurzeln ein, Gefallen an diesem Beginnen zu finden, und es drängte sie selbsttätig zum Luftbade. Ihres Nachtstimmels entledigt, erblühte sie bis zum nahen Fluß hinunter, wo die Pferdeschwemme sich befand.

Sie trudelte in den Fluß, griff nach dem Nächstliegenden: Weich! herrlicher Hochschwanz, der sich der Paddelenden rettend bot, Lind darüber weich Jüngling! — Centaurenartig, nach begehren, ergreif er Reonide und rettete sie zum drüberen Weide, nicht ohne sie im Jugendübermut reinigend einstmals unter Wasser zu tauchen.

Ihre aufgeschlagene Wimper trank den Erretter, selb der Natur zurückgegeben, welche Körper durcharbeitete. — Erwachsen ist die vormalig Eingeschlossene jetzt die Schwertschwanz geworden, die Fruchtbare, die Naturteilhaberin, die Wabende. — die Weutige.

Nieber Simplicitismus!

Wie kreuzen zu dreier durch die Felder rings um Schanghai, mein immer selbsterleutender Freund, die junge Frau des „Salpans“, des Siemenschies, die mit einem der letzten Dampfer angekommen war, und ich. Wir sprachen über Buddha, dessen sonderliches Weltbild wir eben in einem Dorftempel gesehen hatten, über Meditation und orientalisches Asketentum und führten eine gar gebildete und in der besten Conversation gar anstrengende Konversation. Immerhin, so erste Unterhaltung lenkte von weltbegierigen Fragen nach sehr realen Dingen

der Außenwelt ab, die sich einer jungen fremden Dame nur schwer erklären ließen. Da standen auf den Feldern, fast bis zum Rande eingegraben, die großen Sandsteine der chinesischen Bauern und ab und zu ein Kieselstein neben den riesigen Tonwannen, dessen Aufschrift in krauen Zeichen und mit fremdlichen Worten den Wanderer einlud, bei vorkommendem Bedürfnis doch, bitte, diesen Topf mit einer Gabe zu bedenken. Seither waren diese Ereignisse der Keramik der Aufmerksamkeit unserer Begleiterin entgangen. Doch nun biegen wir um ein höheres Gausangfeld, und da hoch hinten am Ende des Akters auf dem Rande eines solchen un-

gehörten Gesichtes ein Langgezopfter, indem er in sichtlich erfolgreicher Bemühung den Zweck dieser Einrichtung erfüllt. Er sieht einmal auf, als er uns über, und gibt sich dann umgesehen und in aller Unschuld und Bescheidenheit wieder seinem Gesichte hin. „Ja, sehen Sie einmal! Was macht denn der Mann nur?“ ruft die sehr kurzfristige Gnädige aus und wackelt an der Kette ihrer Kognette. „Nicht fassen, gnädige Frau! Nicht fassen! Der meditiert!“ sagt mein Freund und hebt beschwichtigend die Hand. „Das ist ja wunderbar interessant! Denken Sie: hier, mitten im freien Felde!“ meint die Gnädige und läßt die Kognette in Ruhe.

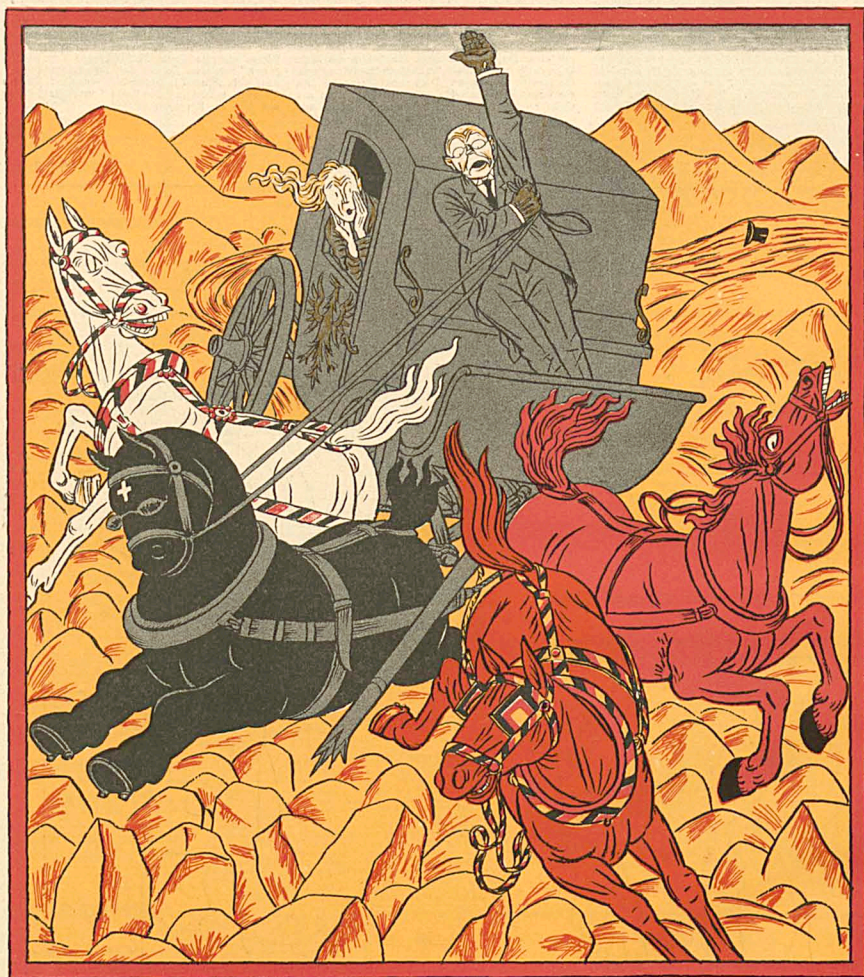
Baedeker

(D. Baubronnen)



Oskar Culdaanston LV

„Nicht mal das kann er anstandslos, der Ledeco!“



„Hilfe! Hilfe!! - so geht es nicht - -!“

Sorgen

Die nächste Zukunft der Geschichte beschäftigt jedes deutsche Herz: den drückt die inn're Politik und jenen mehr das Außerwärts.

Im Steuerfach und anderweitig quält vieles, was verzwick't und kraus. Der Münchner Stadtrat seinerseits schlägt sich natürlich auch nicht aus.

Hier bilden sich die Sorgenfalten: läßt anno 25 sich ein Karnevalsbetrieb gestalten beziehungsweise oder nicht?

... Wenn alles ich in allem nehme, so muß ich offen eingestehn: Die Überfälle der Probleme ist faktisch kaum zu übersehn. Kolothale

Lieber Simplicissimus!

In der kleinen Bobenserkloß R. spielt ein Gelegenheitskapellmeister bei einem Vesperfest mit. Nach dem Konzert kommt eine Dame auf ihn zu, macht ihm die schmeichelehaftesten Komplimente über sein Spiel und: „Sie hätte eine freundliche Bitte an ihn“. Ihre Tochter spiele nämlich auch Violine. Sie lerne bei dem Militärmusiker Countbio, der der gegebene Lehrer für sie, und mit dem sie denn auch sehr zufrieden sei. „Aber fragen Sie, Herr S.“ fährt sie fort. „wüßten Sie nicht meiner Tochter etwas Temperament beibringen?“